

## **Verleihung des „Axel-Eggebrecht-Preises 2008“ an Helmut Kopetzky**

### **Grußworte des Vorsitzenden des Stiftungsvorstandes und Vorstandsvorsitzenden der Sparkasse Leipzig, Dr. Harald Langenfeld**

Sehr geehrter Herr Kopetzky,  
sehr verehrte Frau Kopetzky,  
liebe Radio-Figaro Hörerinnen und Hörer,  
meine sehr verehrten Damen und Herren,

mit dem „Axel-Eggebrecht-Preis“ der Medienstiftung der Sparkasse Leipzig werden alle zwei Jahre bedeutende Autoren des Hörfunk-Feature geehrt. Der Preis erinnert an einen der Wegbereiter dieses Genres, an den gebürtigen Leipziger Schriftsteller und Mitbegründer des öffentlich-rechtlichen Rundfunks, Axel Eggebrecht.

So, wie wir im vergangenen Jahr mit Alfred Behrens einen herausragenden ersten Preisträger für den „Günter-Eich-Preis“, Kategorie Hörspiel, präsentieren konnten, so freuen wir uns heute darüber, dass Helmut Kopetzky die Reihe der Preisträger in der Kategorie Hörfunk-Feature anführen wird. Ohne der folgenden Laudatio vorgreifen zu wollen: herzlichen Glückwunsch an Sie, lieber Herr Kopetzky.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich ihnen den Laudator der heutigen Veranstaltung vorstellen: ein herzliches Willkommen, Peter Leonhard Braun. Ich danke Ihnen als Jury-Vorsitzendem und Ihren Mit-Juroren, Peter Klein, Heinz Kluncker und Linde Rotta für Ihre intensive Arbeit und hervorragende Wahl !

Diese beiden Auszeichnungen, der „Axel-Eggebrecht-Preis“ für das Hörfunk-Feature und der „Günter-Eich-Preis“ für das Hörspiel werden unter dem Oberbegriff „Leipziger Medienpreis“ jährlich wechselnd von der Medienstiftung der Sparkasse Leipzig verliehen.

Die feierliche Preisverleihung bildet den Abschluss unserer jährlich Ende Januar/Anfang Februar stattfindenden „Schreibwerkstatt Radio“ – eines mehrtägigen workshops, der sich, ebenfalls thematisch jährlich wechselnd, einmal dem Thema Hörspiel und einmal dem Thema Hörfunk-Feature widmet.

Warum werden gerade diese beiden Medien-Preise hier in Leipzig vergeben und was hat die Sparkasse damit zu tun ?

Leipzig kann auf eine lange Medientradition zurückblicken. Ihre Wurzeln reichen bis ins Mittelalter. Schon die ersten Warenmessen, die im 12. Jahrhundert in Leipzig stattfanden, waren immer auch wichtige Informationsbörsen.

In Leipzig wurde bereits 1485, also 35 Jahre nach Gutenbergs ersten Druckversuchen, mit der Gründung einer Buchdruckerei der Grundstein für ein reges Verlagswesen gelegt.

Dafür stehen solche renommierte Unternehmen wie Reclam, die Evangelische Verlagsanstalt, der Insel-Verlag, der Gustav Kiepenheuer Verlag, das Bibliographische Institut F.A. Brockhaus oder Institutionen wie der Börsenverein des Deutschen Buchhandels und die Leipziger Buchmesse.

In Leipzig erschien zudem vor 350 Jahren die erste Tageszeitung der Welt - die „Einkommende Zeitung“, gegründet von Timotheus Ritzsch.

Machen wir einen großen zeitlichen Schnitt. Am 1. März 1924 nahm die „Mitteldeutsche Rundfunk AG“, kurz MIRAG, als zweite deutsche Sendeanstalt, ihren Sendebetrieb auf. Große Namen sind mit der MIRAG verbunden:

Die musikalischen Direktoren Alfred Szendrei und Ludwig Neubeck, die Radiopioniere Erwin Jaeger oder Kurt Arnold Findeisen, Autoren wie Günter Eich, Walter Bauer oder Peter Huchel, um nur einige zu nennen. Neue Genres entstanden damals, unter anderem das Hörspiel.

Nicht einmal ein Jahrzehnt nach Gründung der MIRAG begann mit der nationalsozialistischen Herrschaft Deutschlands düsterste Epoche: Alfred Szendrei emigrierte in die USA, Ludwig Neubeck nahm sich 1933 in einem Leipziger Gefängnis das Leben.

Auch nach dem Kriegsende 1945 waren die Medien in Mitteldeutschland bis zum Herbst 1989 nicht wirklich frei.

An eben diesen Herbst 1989 will die Sparkasse Leipzig mit ihrem Stiftungsengagement, zu dem auch der Leipziger Medienpreis gehört, erinnern. Dieses Engagement ist, wie sie wissen, nicht auf die beiden Radio-Preise oder Aus- und Weiterbildungsprogramme beschränkt.

Dabei ist unser „Preis für die Freiheit und Zukunft der Medien“ einer der höchstdotierten Journalisten-Preise in Deutschland.

Mit diesem Preis sollen Personen und Institutionen ausgezeichnet werden, deren Arbeiten in hervorragender Weise geeignet sind, das Verständnis von Freiheit und für die Zukunft der Medien zu befördern. Personen, die unter Hintanstellung eigener Unversehrtheit, oft unter Inkaufnahme persönlicher Nachteile bis hin zur Bedrohung an Leib und Leben sich dem Ethos des Journalismus verpflichtet fühlen.

Namen wie James Nachtwey, Seymour Hersh, Hans-Martin Tillack, Renate Flottau oder auch Anna Politkowskaja, zählen neben vielen anderen, die ich hier nicht einzeln nennen kann, für diese Auszeichnung.

Der Gefahr beugend, dass im Trott des Alltags die gewonnene Freiheit zu einem Segel wird - prall im Sturm der Sehnsucht, schlaff in der Windstille der Gewohnheit - wollten wir mit unserem Stiftungsengagement aber nicht nur herausragende Vertreter des investigativen Journalismus ehren und die Pressefreiheit schützen helfen.

Wir suchten auch nach Ergänzungen, die vom Anspruch her in unsere Stiftungsphilosophie passten. Im Bereich Film fanden wir diese mit der Stiftung der „Talent-Taube“, die im Rahmen des Leipziger Dokumentarfilm-Festivals für den besten Nachwuchsregisseur jedes Jahr vergeben wird.

Nach langer Suche und mit dankenswerter Unterstützung von Linde Rotta und MDR-Figaro, insbesondere den Herren Dr. Detlef Rentzsch, Matthias Seymer, Matthias Thalheim, Ulf Köhler und Thomas Fritz, haben wir die „Schreibwerkstatt Radio“ für die Gebiete Hörspiel und Hörfunk-Feature entwickeln können.

Den Genannten gebührt ein besonderer Dank dafür, dass die beiden Preise und die Schreibwerkstatt inzwischen in der Medienöffentlichkeit des Rundfunks in Deutschland, Österreich und der Schweiz eine so große Resonanz gefunden haben.

Der Hörfunk-Akzent in unserem Engagement unterstreicht zudem das große Potential, welches in der Wahrnehmung der lokalen Interessen Leipzigs als Radio-Standort liegt. Dem wird die Stadt Leipzig mit einer schönen Geste Rechnung tragen: Die künftige Verbindungsstraße von der Zwickauer Straße zum heutigen MDR-Gelände wird demnächst nach dem Leipziger Rundfunkpionier Axel Eggebrecht benannt werden .

Die lange und besondere Hörfunk-Tradition dieser Stadt – von der MIRAG bis hin zum Mitteldeutschen Rundfunk der Gegenwart – soll mit den Preisen, die wir ausloben aber auch mit Initiativen wie der gelungenen Schreibwerksatt – das ist unser Wunsch - eine besondere Würdigung erfahren, damit sich Leipzig als Medienstandort mit bedeutender Vergangenheit und großer Zukunft weiter profilieren kann.

Leipzig, den 3. Februar 2008